

A N F R A G E von Matthias Hauser (SVP, Hüntwangen)

betreffend Kriminalität bei Asyldurchgangszentren und Notunterkünften

Einer Präsentation mit dem Titel «Asyl- und innere Sicherheit» der Direktion für Soziales und Sicherheit vom August 2005 kann man Zahlen zur Kriminalität in kantonalen Asyl-durchgangszentren entnehmen. Demnach kam es vom 1. Juli 2004 bis zum 30. Juni 2005 zu folgenden Einsätzen der Kantonspolizei:

92 Kontrollaktionen mit 893 Einsatzkräften

Ergebnis: 99 Verhaftungen, 107 Strafanzeigen, 36 Verzeigungen

Sicherstellungen: 395g Heroin, 42g Kokain, 20'000 Franken, diverse elektrische Geräte

2'428 anlassbezogene Interventionen aus folgenden Gründen:

Verhaftung zwecks Papierbeschaffung und Ausschaffung, Hausdurchsuchung wegen Landdiebstahls, Unterstützung des Betreuungspersonals, Verzeigungsvorhalt, Zuführung und Vorführung

49 Vorfälle unter Asylsuchenden oder von Asylsuchenden gegen Betreuende

Delikte unter Asylsuchenden: Vorsätzlicher Tötungsversuch, Drohung, Körperverletzung und Tötlichkeit, häusliche Gewalt.

Delikte gegen Betreuende: Schwere Drohung, Körperverletzung und Tötlichkeit, Nötigung, Sachbeschädigung.

7 Übergriffe auf Asylsuchende mit vermutlich rassistischem Hintergrund, allesamt Sachbeschädigungen und Vandalismus an Asylunterkünften

Laut aktuellen Aussagen der Direktion für Sicherheit und Soziales brauchen sich Anwohner von heutigen und neu geplanten Asyl-durchgangszentren keine Sorgen bezüglich Sicherheit und Kriminalität zu machen. Es könnten keine negativen Auswirkungen beobachtet werden.

Es stellen sich zu diesen Sachverhalten folgende Fragen:

1. Wie sehen die genannten Zahlen (Polizeiliche Kontrollaktionen mit Ergebnis und Sicherstellungen, anlassbezogene Interventionen mit deren Begründungen, Vorfälle unter Asylsuchenden und gegen Betreuende, Übergriffe mit vermutlich rassistischem Hintergrund) in den Jahren 2008, 2009 und 2010 aus?
2. Wie verteilen sich kriminelle Aktivitäten auf die verschiedenen Unterkünfte? Gibt es Zusammenhänge zur Erreichbarkeit der Unterkünfte (z.B. Unterschied von auf Stadtgebiet oder in Bahnhofsnähe gelegenen Unterkünften gegenüber dem abseits gelegenen DZ Sonnenbühl in Oberembrach)?
3. Wie sehen die aktuellen (Sicherheits-)Konzepte der Durchgangszentren und Notunterkünfte aus? Laut Medienberichten sind die Einsatzkräfte der Kantonspolizei knapp bemessen (eine Patrouille für die Bezirke Bülach und Dielsdorf): Wie kann die Direktion für Sicherheit und Soziales Ruhe und Sicherheit für Anwohner zu jeder Zeit garantieren?

4. Offensichtlich kommt es oft zu Polizeieinsätzen und zu Kriminalität rund um die Asyl-durchgangszentren. Weshalb hält das Sozialamt dennoch am Standort inmitten eines Wohnquartiers in Eglisau für den geplanten Neubau eines Durchgangszentrums fest, statt endlich ernsthaft Alternativen zu suchen?

Matthias Hauser